

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin

Herausgeber: Verein Saiten

Band: 22 (2015)

Heft: 250

Vorwort: Editorial

Autor: Riedener, Corinne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das hier ist das 250. Heft von Saiten. Es ist anders. Wir haben versucht, es besser zu machen.

Zum einen die äusseren Werte: Seit Frühling 2013 sind unsere Grafiker, Larissa Kasper, Rosario Florio und Samuel Bänziger, für die Gestaltung des Magazins verantwortlich. Sie haben dieses Jubiläumsheft als Gelegenheit für ein leichtes Redesign genutzt und das schöne Saiten-Gewand noch schöner gemacht. Und praktischer. Saiten darf sich aber gleich doppelt freuen: Seit Oktober ist auf saiten.ch nämlich der frisch überarbeitete, leserfreundlichere Onlineauftritt zu bestaunen. Mehr dazu auf Seite 34.

Zu den inneren Werten: Seit der ersten Saiten-Ausgabe im April 1994 hat sich einiges verändert. Nicht nur für das Magazin, sondern auch für die Medien im Allgemeinen. Unsere 250. Ausgabe haben wir zum Anlass genommen, einerseits in der Heftgeschichte zu wühlen, in alten Geschichten; dem Niedergang der «Ostschweiz», dem Wegweisungsartikel und der Dauer-«Baustelle Kultur». Und um zu fragen, wie es um diese Themen heute steht. Andererseits denken wir über die Zukunft unserer Arbeit nach. Katti Flieger war am ersten Reporterforum der Schweiz, Angelo Zehr und Luca Ghiselli haben einen kritischen Blick auf «ihr» Kulturmagazin geworfen. Und Beni Bischof zeichnet das Psycho-Diagramm von Saiten.

Aber: Für die nächsten 250 Ausgaben brauchen wir in erster Linie Sie und Dich, verehrte Leserin, verehrter Leser. Als wir im August in der Retraite waren und bei herrlichstem Wetter, mit Sicht auf die Alpen und das Rheintal, die baldige Eroberung der Grossregion St.Gallen planten, wurde uns klar: Wir müssen uns an euch wenden, wenn uns das gelingen soll. Drum die Bitte: Füllt die Umfrage aus, die als Karte diesem Heft beiliegt.

So können wir uns ein Bild eurer Wünsche, Träume und Vorlieben machen – und euch danach zum Anstoßen im Saiten-Büro einladen. Den Fragebogen gibt es selbstverständlich auch online, auf saiten.ch/umfrage2015. Herzlichen Dank für die Rückmeldung!

Ausserdem im Heft: Die dunkle Seite der St.Galler Stickereigeschichte, zweimal Nachrichten aus dem Osten, das neue Aeronauten-Album und allerhand Polit- und wirkliches Theater.

Corinne Riedener

PS. Da dieser Tage wieder allerenden der Rechtsrutsch beschworen wird, überlassen wir das letzte Wort einem ausgewiesenen Fachmann in Sachen Medien, dem 2002 verstorbenen Journalisten und Psychotherapeuten August E. Hohler. 1972 schreibt der St.Galler in der Festschrift zu Hans Zollikofers 70. Geburtstag:

«Wenn die ‹linke Position› diejenige ist – und eine treffendere Umschreibung ist mir bisher nicht bekannt geworden –, von der aus Veränderungen des Bestehenden zum Wohle der Menschen und der Menschheit bewirkt werden sollen, dann muss ein heutiger, seinem Beruf gewachsener Publizist notgedrungen ein ‹Links-intellektueller› sein.»